

Quo vadis TBS?

Nach der gescheiterten Fusion mussten wir erst einmal die ganze Situation verdauen und analysieren. Einerseits intern und andererseits in der Trägerschaft der Vereinigten Berner Turnverbände (VBT). Die Enttäuschung bei allen Beteiligten war gross. 4 Jahre intensive und zeitaufwändige Arbeit im Sinn der Sache, nämlich dem Turnen. Ohne irgendwelche Hintergedanken, ohne jemanden zu bevorzugen und ohne irgendwelche Intrigen. Nein, einfach nur im Sinn des Turnsports und dessen Zukunft. Veränderungen bedeutet immer auf Liebgewonnenes oder auf vermeintlich Altbewährtes zu verzichten, beinhaltet auch Risiken, aber dass Veränderungen auch einen Neuanfang und Chancen bieten, das wurde von einer Minderheit nicht wahrgenommen.

Wir sind überzeugt, dass dieses Projekt noch viel Potenzial gehabt hätte, aber uns auch noch viel Arbeit bescherte hätte und dass einige Punkte zu definieren waren. Auch dass dieses Projekt sicher noch Lücken aufwies war uns allen bewusst. Wir wollten alle gemeinsam an diesem Wagen ziehen und helfen, das Turnen auf Vordermann zu bringen.

Gespräche um einen erneuten Versuch der Fusion sind gescheitert. Eine engere Zusammenarbeit zwischen den Berner Turnverbänden ist in weiter ferne gerückt. Die Motivation aller Verbände ist auf einen Tiefpunkt gesunken und die Frage steht nun im Raum: „brauchen wir diese VBT noch?“

Die Beteiligten sind sich einig, dass es die VBT in der jetzigen Form schwer haben wird. Somit ist für alle klar, jeder geht seinen eigenen Weg...

Was machen wir? Wie soll es weitergehen? Können wir mit den heutigen Ressourcen überhaupt noch agieren? Können wir die Ausbildungen oder die Anlässe noch sicherstellen?

Solche oder ähnliche Fragen haben wir uns im Turnverband Bern-Seeland (TBS) gestellt - und wir waren uns schnell einig. Wir wollen uns für die Mehrheit einsetzen, die hinter der Verbandsarbeit steht, die uns auch unterstützt; wir wollen diese Mehrheit nicht enttäuschen. Wir wollen in eine Zukunft blicken, die den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen wird. Unsere Gesellschaft hat sich gewandelt und geändert. Es gibt viel weniger Herzblutturnerinnen und Herzblutturner als früher. Der Stellenwert des Turnens ist heute nicht mehr derselbe wie er früher einmal war, die Motivation, der Durchhaltewille und das gemeinsame Erreichen von Zielen, Wünschen und Träumen ist nicht mehr im selben Mass vorhanden wie früher. Damit müssen wir nun irgendwie umgehen.

Aus all diesen Gedanken, Ereignissen und Vorkommnissen entstand „Quo vadis TBS?“. An der Klausurtagung vom vergangenen Wochenende wollten Verbandsmitglieder zusammen mit der Verbandsführung herausfinden, wo wir stehen und in welche Richtung der TBS gehen soll. Was ist unser Kerngeschäft, wo liegen unsere Stärken, was wollen und müssen wir unseren Vereinen und Organisatoren bieten, was wollen wir fördern?

Durch die heutige Spezialisierung von einzelnen Gruppen verlieren wir den polysportiven Grundgedanken. Als Turnverband ist es aber wichtig, dass wir den Breitensport und somit auch die polysportiven Grundsätze fördern. Sie sehen, es gibt noch viel zu tun. Wir sind überzeugt, dass wir das Flaggschiff TBS wieder auf Kurs bringen, ganz nach dem Grundsatz; „back to the roots“.

Ich freue mich nun auf das Turnfest am Büttenberg, das vom TV Safnern und TV Orpund organisiert wird und hoffe, dort viele Zuschauer begrüßen zu dürfen.

Turnverband Bern Seeland
Peter Aeschbacher
Präsident